

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schauspieldirektor

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Schneider, Louis**

Leipzig, [1905]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-81834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81834)

Zweiter Auftritt.

Schikaneder allein. Dann ein Theaterdiener.

Schikaneder. Das ist und bleibt ein wilder Bursche. Tut mir wahrhaftig leid, daß ich es ihm abschlagen muß, aber ich habe meine Erkundigungen nicht umsonst eingezogen. Die Mamsell Uhlisch da in Passau soll zwar vortrefflich singen, aber dabei ein rabiatere kleiner Trozkopf sein, die dem Direktor dort genug zu schaffen macht. So eine fehlte mir gerade noch! Denn von Kündigen und Wegschicken ist dann keine Rede. Ich kenne mich — da bin ich zu schwach; besonders weil ich den Buben, den Philipp, so lieb habe. [Besser jetzt hart erscheinen, als nachher hart sein müssen.] Jetzt aber an die Arbeit! — Ich habe noch ein Viertelsündchen Zeit, bis der Mozart kommt, denn der kommt immer zu spät. — Also die große Arie des Sarastro — das muß etwas ganz Erstaunliches und Unbegreifliches werden. (Er schreibt.)

„In diesen heil'gen Hallen —
Kennt man die Rache nicht.“

Theaterdiener (tritt ein). Die neue Sängerin läßt anfragen, wenn sie dem Herrn Direktor aufwarten kann.

Schikaneder. Ist Mamsell Cavaglieri angekommen? Na, das ist mir lieb.

Theaterdiener. Den Namen hat sie nicht sagen lassen.

Schikaneder. Es kann keine andere sein als die Cavaglieri, die wollte dieser Tage kommen. Nun weiß ich gleich, wem ich die Pamina gebe. Sie ist doch nicht selbst da?

Theaterdiener. Nein, ein Kellner aus dem Wirtshause.

Schikaneder. In einer halben Stunde, wenn's der Signora gefällig wäre.

Theaterdiener (geht ab).

Schikaneder. Das trifft sich gut; da kommt sie gleich mit Mozart zusammen, und der kann ihr bei der Gelegenheit

etwas auf den musikalischen Zahn fühlen. (Er schreibt weiter.)
 „Heil'gen Hallen“ — (er sucht Reime) „schallen, knallen, krallen,
 prallen, fallen — so! —

„Und ist der Mensch gefallen“ —

Nicht? (Er sucht Reime.) Sticht, Gesicht, Gebicht, Verzicht,
 Pflicht — so!

„So tut er seine Pflicht.“

Nein, besser:

„Das ist an alte G'schicht.“

Nein, noch besser:

„So fällt er darum nicht.“

Das ist gut; aber die Feinheit verstehen sie mir am Ende
 nicht.

„Führt Liebe ihn zur Pflicht —
 Dann wandelt er —“

Mozart (tritt trällernd ein).

Dritter Auftritt.

Schikaneder. Mozart. Später Theaterdiener.

Mozart. Gott grüß Ihnen, Signor Impresario! Wie
 haben's gerubt? — Was ist das heute für ein schönes Wetter!
 Mir ist so wohl — i möcht' halt aus Rand und Band gehn.

Schikaneder. Neben's mir nit vom Wetter! Argern Sie
 mich nit! — Was kann sich so ein armes, geplagtes Schaf,
 wie ich, ums Wetter bekümmern? I komme gar nit mehr
 'nans aus der verdamnten Bude. Grüß' Sie übrigens Gott,
 Mozartchen! — Nun, wie steht's? Haben Sie's fertig?

Mozart. Nit als die Arie für d' Pamina und das Duett
 „Bei Männern, welche Liebe fühlen.“